

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1992)

Artikel: Mietfabrik Berlier, Paris, 1985-1991 : Constructa-Preis '92 -
Europäischer Industriebaupreis : Dominique Perrault mit Christian
Basset, Hervé Cividino, Aude Lauriot-Prévost

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mietfabrik Berlier, Paris, 1985–1991

Constructa-Preis '92 – Europäischer Industriebaupreis

Architekt: Dominique Perrault mit Christian Basset, Hervé Cividino, Aude Lauriot-Prévost, Paris

Tragwerksplanung: Technip, Planitec

Ziel dieses Wettbewerbs war und ist, die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf die aktuelle Industriearchitektur zu lenken und alle am Industriebau Beteiligten aufzurufen, mehr Engagement für den Industriebau zu zeigen.

Wir haben in den vorangegangenen Wettbewerben hervorragende Beispiele internationaler Industriearchitektur ausgezeichnet, die diesen Zielen nicht besser hätten dienen können. Die Frage aber, ob mit besseren architektonischen Einzelleistungen allein ein ausreichender Beitrag zur Verbesserung der Industrieansiedlungen geleistet werden kann, beschäftigte in diesem Jahr das Preisgericht in besonderem Maße. Denn das Problem der Industriegebiete am Rande der Städte ist nicht nur eine Frage der architektonischen Gestaltung, sondern vor allem der Stadtplanung.

Wenn die Deutsche Messe AG mit dem Constructa-Preis auf die Industriekultur von morgen Einfluß nehmen will, so müssen vor allem solche Projekte als vorbildlich ausgezeichnet werden, die eine Relevanz für die Stadt haben. (...)

Der diesjährige Constructa-Preis ist ein mutiger Schritt in diese Richtung, aber nicht nur der Hauptpreis, sondern auch andere Auszeichnungen sind Beispiele für neue Wege der Industrie in der Stadt.

Die Qualität der in diesem Jahr ausgezeichneten Arbeiten steht den vorangegangenen Wettbewerben nicht nach, die Vorbildfunktion des Constructa-Preises wurde bewußt um die Dimension des Städtebaus bereichert.

Sepp D. Heckmann,

Mitglied des Vorstandes der Deutschen Messe AG, Hannover

Beurteilung des Preisgerichts

Eine aktuelle und extrem klare Lösung für die Unterbringung mittelständischer Gewerbebetriebe nahe des Stadtzentrums. Die Aktualität dieses Projekts liegt unter anderem in dem Konzept stapelbarer Produktionsflächen in einer mehrgeschossigen Mietfabrik, die einen sparsamen Umgang mit dem Grund und Boden ermöglicht. Die Klarheit liegt sowohl in der Gebäudeform, der Konstruktion, der Installationsführung der Gebäude- und Fassadentechnik als auch in der Strukturierung der variablen Grundrisse. Das Gebäude ist transparent genug, um das Leben im Gebäude nach außen wirken zu lassen. Gegenüber einer brutalen städte-

baulichen Situation mit Peripherieautobahn und Eisenbahn setzt der Architekt eine kraftvolle und auch ruhige Bauform, die der Umgebung eine neue Identität gibt.

(Kurt Ackermann, Jan Benthem, Theo Hotz, Werner Sobek, Horst Haffner, Sepp D. Heckmann, Helmut C. Schulitz)

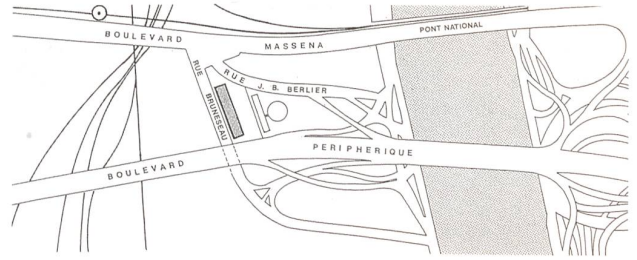
Vor sechs Jahren schrieb das 13. Arrondissement zusammen mit der Gestion Immobilière S.A. einen Wettbewerb aus, um Vorschläge für die Nutzung eines Restgrundstückes zu bekommen, das zwischen der Auffahrt der Peripherieautobahn und der Eisenbahn-Station Austerlitz liegt.

So, als ob man bewußt ein Engagement für diese Situation zum Ausdruck bringen wollte, sprach die Ausschreibung von einem „Hotel für die Industrie“, von einem neuen Bautypus, der weder ein Büro- noch ein Industriebau sein sollte, sondern einfach ein intelligentes Gebilde zur Unterbringung einer Vielzahl von unvorhersehbaren Nutzungen.

Die Nachbarschaft ist eine brutal neuzzeitliche Stadtlandschaft mit Lagergebäuden, Zementsilos, Ambulanz- und Hubschrauberplatz und Schaltzentrum für die Steuerung und Wartung des Ringstraßenverkehrs mit seinen 250 000 Autos pro Tag. Die Berlier Mietfabrik ragt heraus aus dem Gelände als ein Kristallprisma, als Katalysator für die Stadterneuerung von Paris-Ost.

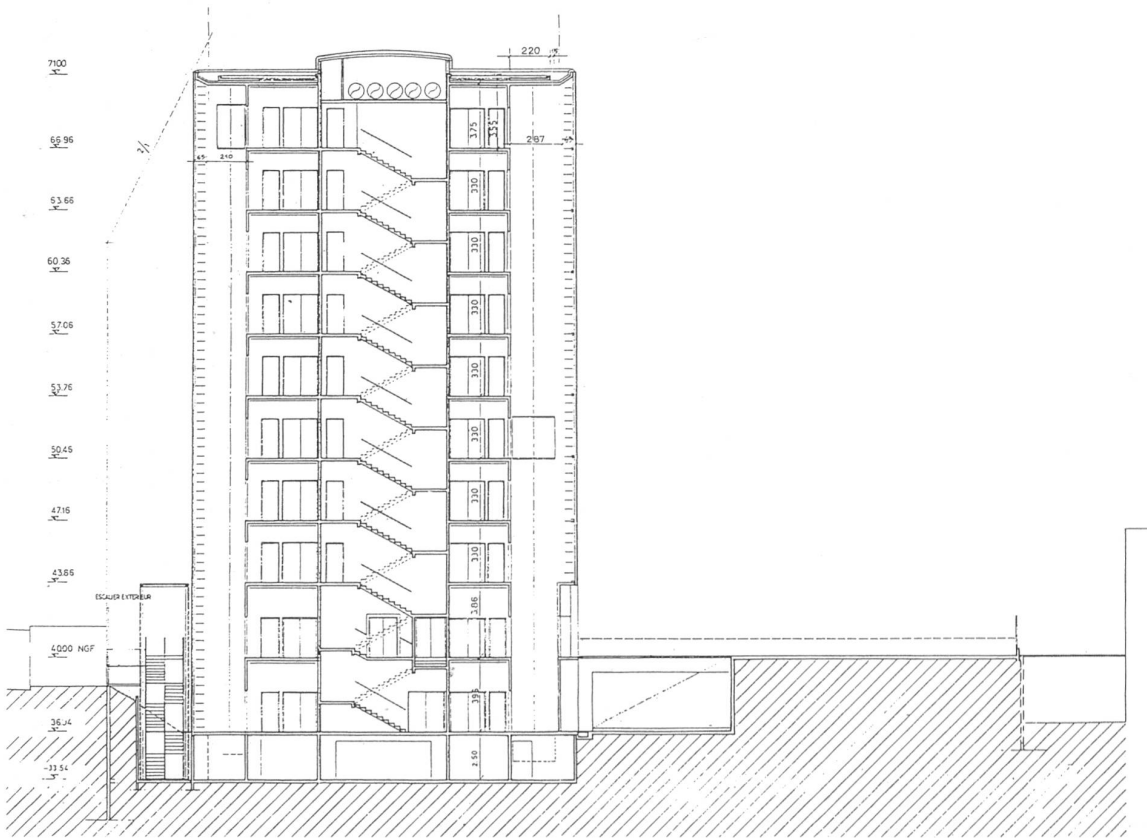
Das Projekt umfaßt 1700 qm für Industrienutzungen unterschiedlicher Größe und beherbergt um die 40 Firmen und 500 Arbeitsplätze. Einige Firmen werden wachsen, andere werden verschwinden. Das Gebäude ist gegenüber den Veränderungen nicht gleichgültig. Im Gegensatz zu vielen neueren Gebäuden, die mehr durch die Gestaltung ihrer Fassaden beeindrucken als durch ihren Inhalt, wird dieses Gebäude dank seiner Transparenz durch sein Innenleben wahrgenommen.

Entworfen, um den Eindruck eines Glasblocks zu erwecken, tritt die Konstruktion in den Hintergrund, bleibt aber dadurch sichtbar, um dem Gebäude Tiefe zu geben. Geklebt „Structural Glazing“ bildet die Hülle des Gebäudes. Die 1148 Paneele sind an Profilen befestigt, die auf Halfeneisen montiert sind. Letztere wurden bereits in der Betonkonstruktion beim Betonieren eingebracht. Auf diese Weise werden die Windkräfte direkt in die Deckenkonstruktion eingeleitet. Aus Lärmschutzgründen ist kein Fensterpaneel zu öffnen. Vorgestanzte, bewußt geschwächte Flächen können im Brandfall von der Feuerwehr durchbrochen werden. Eine beschichtete Doppelverglasung garantiert einen Solarfaktor von 52% und einen Lärmschutz von 35 dB. D.P.

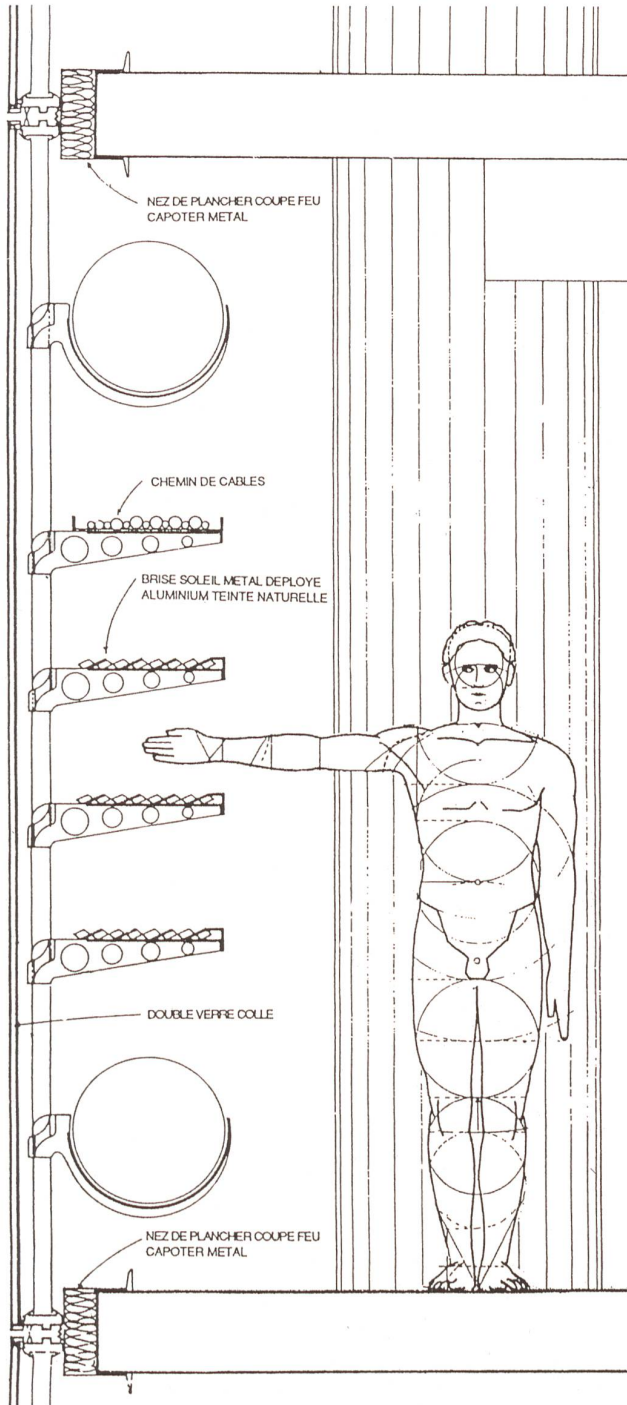
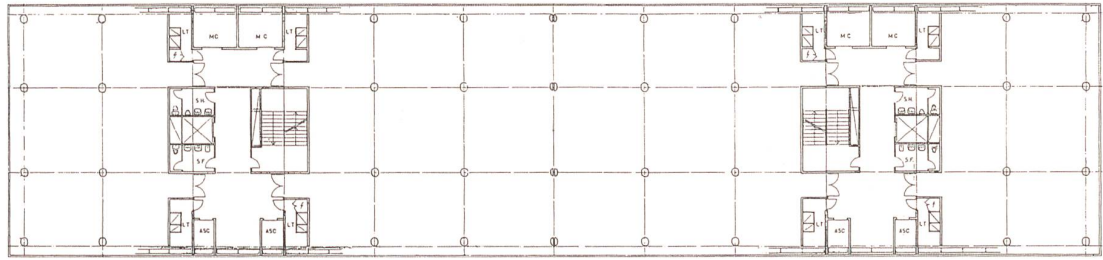


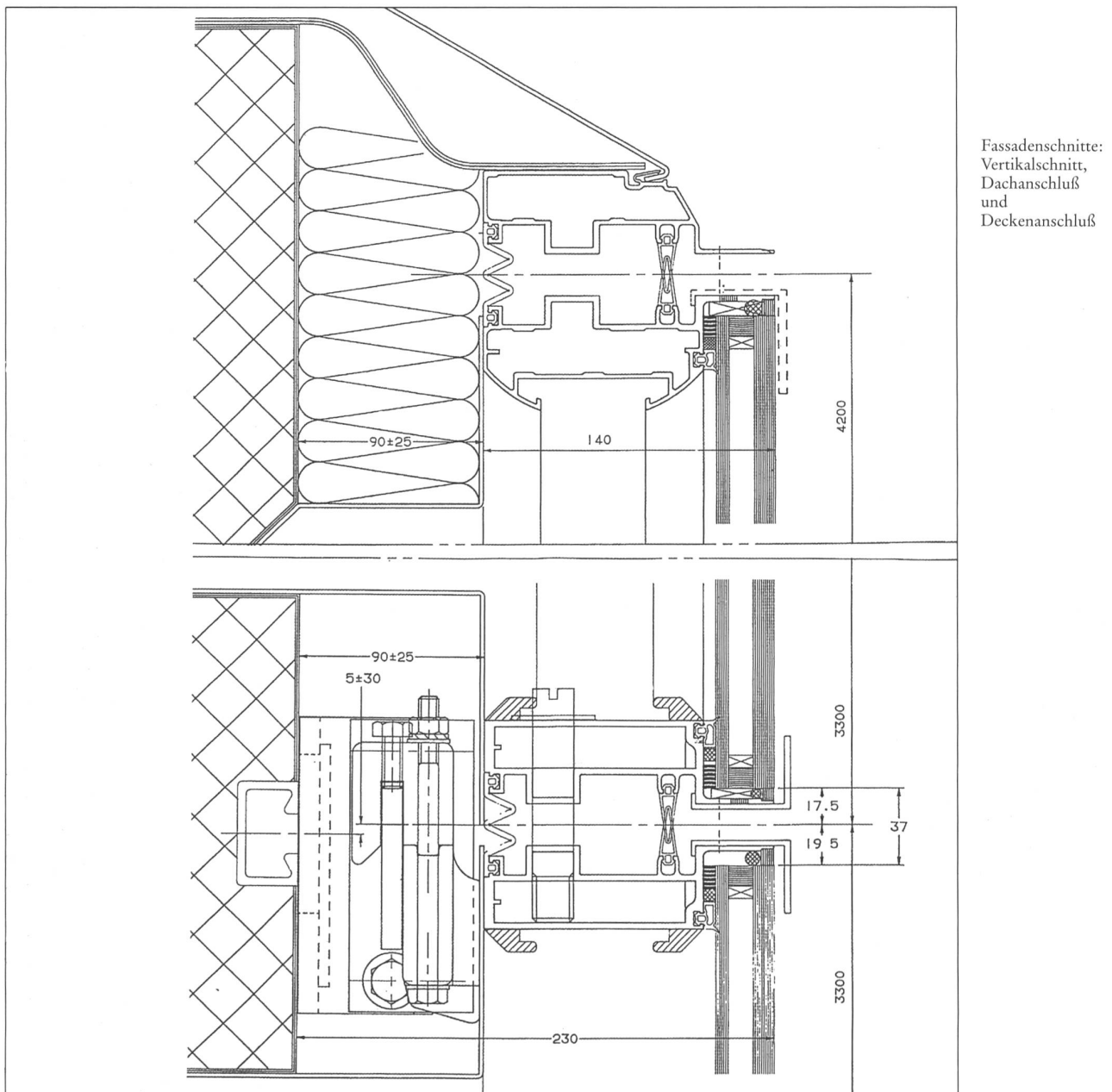


Schnitte



Grundriß
Fassadenschnitt
Normalgeschoß





Horizontalschnitt mit Eckdetail Fassadenanschluß im Bereich der Decken und im Bereich der Trennwände

